Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 5

Nachruf: Probst, Emil

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu stellenden Anforderungen und den Kosten gegenüber der Beleuchtung mit elektrischem Bogenlicht verhält. Nach Erläuterung der zur Verwendung gekommenen Lampen, der Aufhängevorrichtungen, der Zündungen usw. gibt der Vortragende als Ergebnis bekannt, dass ein hygieinisches Bedenken gegen die Verwendung von Gasglühlicht zur indirekten Beleuchtung durchaus nicht vorliege, falls die Beleuchtungskörper nahe der Decke angebracht seien und für Abführung der Verbrennungsprodukte gesorgt werde. Das Gasglühlicht sei im Gegenteil berufen und befähigt, auch für diesen Zweck mit der elektrischen Beleuchtung in Konkurrenz zu treten und bleibe nicht hinter derselben zurück.

Nach der Berichterstattung der verschiedenen Kommissionen über ihre Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahr, werden die Anträge des Vorstandes betreffend die Errichtung einer *Versuchs-Gasanstalt* durch den Verein angenommen. Darnach wird auf einem von der Stadt Karlsruhe auf dem Gaswerk II zur Verfügung gestellten Grundstücke eine Versuchsgasanstalt erbaut, deren wissenschaftliche Leitung und Verwaltung der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt der technischen Hochschule in Karlsruhe angegliedert wird. Die Kosten für den Bau und die Einrichtung der Anstalt in der Höhe von 70 000 M. werden vom Verein übernommen, sobald die für den Betrieb erforderlichen Mittel in Höhe von jährlich 10 000 M. zum erheblichen Teil durch weitere freiwillige Beiträge gedeckt sind. Einstweilen erhält der Generalsekretär des Vereins den Auftrag, ins einzeln gehende Pläne und Kostenvoranschläge für Bau und Betrieb auszuarbeiten und vorzulegen. Nach Entgegennahme und Beratung des Voranschlags für 1904/05 und Vornahme der nötigen Wahlen wird Direktor *Körting* aus Hannover einstimmig zum Vorsitzenden des Vereins wiedergewählt und als Ort der nächsten Versammlung *Koblenz* bestimmt.

Versorgung von Nizza mit Quellwasser. Es wird beabsichtigt, das Wasser verschiedener Quellen in der Nachbarschaft von Grasse, wie The Engineer berichtet, in einer Höhe von 900 *m* aufzufangen und in einem geschlossenen Kanal von über 60 *km* Länge nach dem St. Pierre de Feric, einem Berge von 300 *m* Höhe bei Nizza zu leiten. Auf dem St. Pierre de Feric soll alsdann ein Wasserbehälter von 30 000 m^3 Fassungsraum gebaut werden. Für die Abgabe von Quellwasser kommen die Gravière, Bonisse und Vegnay in Betracht.

Schulhaus in Veltheim. Die Schulgemeinde beschloss den Bau eines zweiten Schulhauses und einer Turnhalle durch die in einer engern Konkurrenz (unter Winterthurer Architekten) preisgekrönten Architekten Walter Furrer und Robert Rittmeyer. Das Gebäude, das 11 bis 12 Schulzimmer und einen Arbeitssaal, sowie Zentralheizung und Badeeinrichtung enthalten soll, ist auf 260 000 Fr. veranschlagt und soll im Mai 1906 beziehbar sein.

Elektrizitätsleitungswerk in Solothurn. Die Gemeindeversammlung der Stadt Solothurn beschloss den Umbau des städtischen Elektrizitätswerkes, dessen Kosten auf 150 000 Fr. veranschlagt sind. Die Aenderungen, bei denen es sich hauptsächlich um eine Ersetzung der oberirdischen Hochspannungsleitung durch Kabel und um Verstärkung des sekundären Netzes handelt, sind infolge der Entwicklung des städtischen Konsums und der eidgenössischen Gesetzesvorschriften über die Starkstromleitung notwendig geworden.

Die neue Innbrücke in Neu-Oetting, die 162 *m* lang vier Bogen von nahezu je 40 *m* Spannweite aufweist und aus Granit und Muschelkalk erstellt wurde, ist vor kurzem dem Verkehr übergeben worden. Sie ist unter Oberaufsicht des Flussbauamtes Traunstein durch Gebrüder Hallinger in Rosenheim erbaut.

Das Gelände des evangelischen Seminars in Unterstrass, das einen Flächenraum von 10 416 m^2 umfasst, ist auf Frühjahr 1905 zu verkaufen. Bei Berücksichtigung der von den Baubehörden festgesetzten Strassenzüge und Baulinien kann das Gelände in geschlossener Bauart mit ungefähr 30 Häusern bebaut werden.

Wasserversorgung in Fischenthal (Kt. Zürich). Nachdem vor zwei Jahren der untere Teil der Gemeinde Fischenthal (Steg-Schmittenbach) eine Hauswasserversorgung mit Hydrantenanlage erhalten hat, wird nun auch im obern Teil der Gemeinde eine derartige Anlage im Herbst dieses Jahres erstellt werden.

Deutsche Rheinregulierung. Die zweite badische Kammer bewilligte als erste Rate für die Rheinregulierung zwischen Strassburg und Sondernheim die Summe von 1 125 000 Fr.

Nekrologie.

† **E. Probst.** Am vergangenen Samstag, dem 23. Juli, ist zu Bern in seinem Hause am Hirschengraben im Alter von 76 Jahren Architekt Emil Probst verschieden, ein Mann, der durch seinen Lebensgang, seine Tätigkeit und seine Gesinnung in hohem Maasse Beachtung verdient.

Emil Probst wurde am 13. Dezember 1828 in Aarburg geboren. Nach dreijähriger Lehrzeit bei Architekt Studer in Bern fand der junge Mann Anstellung als Bauführer in Thorberg und erweiterte darnach seine Kenntnisse durch Studien auf der Hochschule in München und eine Reise durch Italien. Als er 1851 von dort zurückkehrte, nahm er in Bern zunächst den Posten eines Angestellten an, entfaltete aber dann von 1855 ab als selbständiger Baumeister eine umfassende Tätigkeit. Dabei wusste er nicht nur als Unternehmer finanzielle Erfolge zu erzielen, sondern hat auch als entwerfender Architekt Werke geschaffen, die von ernstem Studium und gediegener Arbeit zeugen. Eine seiner ersten Bauarbeiten war die Versetzung der alten Kavalleriekaserne von dem Platze des Postgebäudes nach ihrem jetzigen Standort. Dann hatte er die Bauausführung für das Postgebäude, sowie für die Kaserne auf dem Beundenfeld übernommen und erstellte weiterhin die Gebäude des Hirschengrabens, einen grossen Teil der Bundesgasse, in den 70er Jahren die Häuserreihen an der Nordseite der Zeughausgasse u. a. m. Auch für das Münster war Probst hervorragend tätig und ist einer der acht in Stein verewigten Hauptförderer des Münsterausbaues. Der Oeffentlichkeit diente Probst in aufopfernder Tätigkeit. Er war jahrelang Mitglied des städtischen Gemeinderats und des bernischen Grossrates, der Direktion des bernischen Historischen Museums, des bernischen Kunstmuseums, sowie der verschiedensten sonstigen städtischen Kommissionen. Im Gemeinderat war Probst während vielen Jahren Stellvertreter der damaligen Baudirektoren A. Hodler und Lindt und ist bei Durchführung aller wichtigen Angelegenheiten mit Interesse und Sinn für alle künstlerischen Bestrebungen tätig gewesen, auch dann noch, als er sich 1898/99 in den verdienten Ruhestand zurückgezogen hatte. Während er sich in

---

der Elektra Birseck berührt; dabei erhielt er einen Schlag und verbrannte sich die Finger, worüber ihn die beiden Mädchen nicht übel auslachen. Er berichtet dem Landvogt, dass sie die Schlachtkapelle und das Beinhaus in Dornach nicht mehr gefunden haben, indem diese der Eisenbahn weichen mussten. Das missfällt dem Alten gleichfalls höchlich; er hat nun genug von all dem Neuen und zieht sich mit seinen beiden Genossen wieder dahin zurück, woher sie gekommen waren.

Das Spiel, das von Anfang bis zu Ende durch die launige und treffende Darstellungsart und manchen zündenden Witz die Zuschauer gefesselt hielt, erzielte lang anhaltenden Beifall, der ebensowohl den Mitwirkenden wie auch dem Dichter galt. Als solcher wurde uns ein Kollege aus den ältesten Semestern, Herr Ingenieur *R. Mohr* in Basel, vorgestellt. Der Applaus erreichte seinen Höhepunkt, als ihm die darstellenden Damen einen Lorbeerkranz überreichten und der «Baumeister» ihn in schwungvollen Reimen zum «*Dichter Ing.*» proklamierte!

Nach der Aufführung zog die Gesellschaft wieder auf den Festplatz zurück, wo sich in der prächtigen Abendkühle ein fröhliches Leben entwickelte. Namentlich die humoristischen Produktionen des Herrn C. Habich aus Rheinfelden, der sich als Spender des trefflichen, schäumenden Salmenbräus entpuppte, erregten die Heiterkeit der Gesellschaft und ernteten stürmischen Beifall. Das «Bach-Präludium» und das unermüdliche Quartett der «Dachgauner» reizten besonders die Lachmuskeln der Zuhörer. Dabei erwies sich Herr Habich als vollendeter Virtuos auf der Ziehharmonika. Lang nachdem die Sonne untergegangen, wurde zum Aufbruch gemahnt. Es organisierte sich rasch ein improvisierter Festzug; vorne die kostümierten Pagen, die vormittags im Rathaus bedient hatten, dann die Schlosswache die alten Schweizer mit ihren Helebarden, die Festmusik, die Mitglieder der G. e. P. und zum Schlusse das zahlreich herbeigeströmte Landvolk. So wurde unter Sang und Klang durch Oberdornach nach Dornachbrugg marschiert, wo die Tramwagen der Birseckbahn die Gesellschaft aufnahmen und bis auf den Aeschenplatz in Basel führten. Von dort ging's wieder in das Stammquartier zum «Bären», denn bei der fürchterlichen Hitze war der Durst schon wieder gross geworden. Auch hier erlabte Freund Habich als Dirigent des «Koschatquartetts», das an heitern und ernsten, meisterlich gebotenen Vorträgen unerschöpflich war, die Anwesenden bis spät nach Mitternacht.

Am Montag vormittag besichtigten die Festteilnehmer in fünf verschiedenen Gruppen den Bau der neuen Rheinbrücke, die Seidenfärberei der Herren J. Schetti Söhne in Kleinbasel, das Schlachthaus mit dem Kühlhaus und die Kraftstation des Elektrizitätswerkes. Auch den Werkstätten der Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Münchenstein wurde ein Besuch abgestattet und eine Gruppe wanderte trotz der glühenden Hitze auf das Plateau des Bruderholzes, um das neue Reservoir und die Filteranlagen der städtischen Wasserversorgung in Augenschein zu nehmen. Die Architekten besichtigten den steinernen Birsigviadukt, die Paulskirche und die obere Realschule. Der uns von der Redaktion angewiesene Raum erlaubt

früheren Jahren auch lebhaft am gesellschaftlichen Leben beteiligte, als guter Schütze und vorzüglicher Kenner der alten Volkslieder, musste sich Probst in letzter Zeit infolge eines Herzleidens grössere Schonung und Zurückhaltung auferlegen. Er suchte Heilung in Ems, kam aber von seinem diesjährigen Aufenthalt ernstlich erkrankt zurück. Das Uebel nahm rasch zu und nach verhältnismässig kurzem Leiden machte ein sanfter Tod dem arbeitsamen Leben ein Ende.

Was Probst vor allem auszeichnete, das ist die Klarheit des bedeutenden Mannes über sich selbst, mit der er unentwegt und zielbewusst den Kampf des Lebens aufnahm. In den Empfindungen, die den erst vierzehnjährigen Knaben beherrschten, als der Vater gezwungen war, den verschuldeten Bauernhof zu verkaufen, liegt eine Charakteristik des ganzen Mannes, wie sie nicht besser gegeben werden kann. «Von diesemMoment an», sagt Probst, «begriff ich klar unsere Lage, und dieses Bewusstsein hinterliess mir einen bleibenden Eindruck. Mein Charakter wurde ernst, ja fast finster. Vom kleinen Kinde an war mein Sinn von meiner Mutter auf Religion und Gottvertrauen gerichtet. Von nun an war mein Gebet, dass mir Gott helfen möge, ein tüchtiger Mann zu werden. Mit allen meinen Gedanken und Kräften arbeitete ich fortan diesem Ziel entgegen.» Es ist Emil Probst gelungen, sein Streben in vollstem Maasse zu verwirklichen und sich dabei doch bis zuletzt trotz aller Mühen und Sorgen eine seltene, jugendliche Frische zu bewahren. Wer den so rüstigen, hochgewachsenen Mann mit wallendem, weissem Barte, in seiner vertrauenerweckenden Liebenswürdigkeit noch voriges Jahr auf der XL. Generalversammlung des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in Chur und in St. Moritz begrüssen konnte, der dachte wohl kaum, dass Probst zum letzten Mal im Kreise seiner Schweizerischen Kollegen erscheinen würde. Um so grösser und herzlicher ist die Trauer um den Dahingeschiedenen, der, trotzdem er 76 Jahre arbeitsreicher Tätigkeit hinter sich hatte, doch noch viel zu früh seiner Familie, seinen Freunden und dem Vaterlande entrissen wurde.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Geschäftsbericht des Sekretärs für 1902/1904.
(Schluss.)

13. *Vertretung der G. e. P. bei Versammlungen und Festen befreundeter Gesellschaften und Kongresse.* An der Generalversammlung des schweiz. elektrotechnischen Vereins in Lausanne, 15. und 16. August 1903 und an derjenigen des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins in Chur, 6. September 1903, wurde die G. e. P. durch die Ausschussmitglieder Ing. H. Peter in Zürich und Ing. E. C. Elskes in Bern vertreten.

Am 50jährigen Jubiläum der Ingenieurschule in Lausanne, das am 19. und 20 Dezember 1903 gefeiert wurde, ist die Gesellschaft durch die Herren Ingenieur Charbonnier in Genf und Guillemin in Yverdon vertreten worden.

Die alljährlich zu Gunsten unbemittelter Studierender vom Verband der Polytechniker veranstaltete Akademie in der Tonhalle in Zürich wurde von den Mitgliedern des Ausschusses und deren Familien besucht und so der gewöhnliche Beitrag der Gesellschaft diesem Unternehmen zugewendet.

Am VII. internationalen Kongress für gewerblichen Rechtsschutz, der vom 24. bis 30. Mai 1904 in Berlin tagte, wurde die Gesellschaft durch die Herren Patentanwälte E. Blum in Zürich und E. Imer-Schneider in Genf vertreten.

Betreffend Vertretung der Gesellschaft am internationalen Kongress des Verbandes für die Materialprüfungen der Technik, welcher diesen Sommer in St. Petersburg abgehalten werden sollte aber wegen des Russisch-Japanischen Krieges nunmehr verschoben werden musste, beauftragte der Ausschuss das Sekretariat, Anmeldungen von Mitgliedern der Gesellschaft entgegenzunehmen und an zuständige Stelle weiter zu leiten.

14. *Publikationen.* Ende 1902 wurde das 40te Bülletin herausgegeben. Es enthält auf nicht ganz 54 Seiten Einladung, Programm und Bericht über die Generalversammlung in Lausanne nebst Beilagen, die für das historische Maschinenmuseum erlassenen Zirkulare und einen Ausweis über die Leistungen der «Schweiz. Bauzeitung» während der Jahre 1883/1902. Anlässlich des Hinschiedes unseres verehrten Generalsekretärs Herrn Ing. H. Paur erschien sodann im Juni 1903 das 41te Bulletin mit dem Bild des Verstorbenen. Es enthält die Rede unseres Präsidenten, Herrn Generaldirektor Sand an der Beerdigungsfeier vom 3. Juni in der St. Jakobkirche, Zürich III, den aus der Feder von Herrn Ingenieur A. Waldner stammenden Nekrolog und Notizen über Krankheit, Tod und Beerdigung des Hingeschiedenen von Herrn Ingenieur A. Jegher. Zur Herstellung dieses Bülletins wurde uns von der Redaktion der «Schweiz. Bauzeitung» Satz und Bild bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Das XXXIV. Adressverzeichnis mit Anhang konnte anfangs September 1903 an die Mitglieder versendet werden.

Für das Ende 1903 war die Herausgabe eines Bülletins in Aussicht genommen, in welchem die schon im Druck vorhandenen Berichte der Herren *H. Huber* und *Stierlin-Dietler* betreffend Bergingenieure, sowie das Namens der Gesellschaft vom Ausschusse an unser verehrtes Ehrenmitglied Herrn Professor Dr. phil. *J. Amsler-Laffon* in Schaffhausen bei Anlass seines 80. Geburtstages gerichtete Gratulationsschreiben, sowie dessen Gegenschreiben und Bild hätten aufgenommen werden sollen. In Anbetracht des Finanzresultates von 1902/03 und der uns für 1904/05 bevorstehenden ausserordentlichen Ausgaben wurde jedoch diese Publikation auf später verschoben und wird nun soweit der Raum ausreicht, im nächsten Bülletin erfolgen. Uebungsgemäss hätte das uns heute in beschränkter Anzahl vorliegende XXXV. Adressverzeichnis in sogenannter grosser Ausstattung erscheinen sollen. Von der bisherigen Reihenfolge wurde jedoch abgesehen, um anlässlich der nächstes Jahr stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeier des eidg. Polytechnikums ein grosses Adressverzeichnis herausgeben zu können.

Die herausgegebenen Drucksachen wurden wie bisher mit folgenden Vereinen ausgetauscht: Association amicale des anciens élèves de l'école centrale de Paris — Verein Hütte in Charlottenburg-Berlin — Verband

---

es nicht, auf alle diese interessanten Objekte einzutreten, nur das sei hier erwähnt, dass die Basler Kollegen überall in der liebenswürdigsten Weise die Führung übernommen hatten und sich um Erteilung aller nur denkbaren Auskunft bemühten.

Um 12 Uhr mittags fand sich noch die stattliche Zahl von 140 zum Mittagessen im Hotel «Bären» ein. Herr Ingenieur *J. Mast* begrüsste die Versammlung als Präsident des Lokalkomitees. Er knüpfte an die alten Erinnerungen an, als ihm vor 25 Jahren vergönnt war, in gleicher Weise die G. e. P. in Basel zu empfangen und gibt seiner Genugtuung Ausdruck über den zahlreichen Zuspruch und das dadurch gelungene Fest. Dank gebührt dabei namentlich seinen Basler Kollegen in den Komitees, die alles so gründlich vorbereitet haben. Ingenieur *A. Gremaud,* Mitglied des Ausschusses, bringt den Dank der Teilnehmer dem Festkomitee dar, das uns wieder einmal gezeigt habe, wie herzlich gastfrei man stets in Basel aufgenommen wird. Weitere Redner gedachten der in mannigfacher Richtung um das Fest Verdienten.

Trotz der ungewöhnlichen, tropischen Temperatur nahm das Bankett einen äusserst gemütlichen und lebhaften Verlauf. Es erreichte seinen Höhepunkt in dem weihevoll gesungenen «O alte Burschen-Herrlichkeit» und war wieder reich an künstlerischen Darbietungen des Quartetts Habich.

Dieser letztere sorgte auch für die «Regimentsmusik», die die alten und jungen Knaben im feierlichen Zuge aus dem «Bären» zur Birsigtalbahn führte; deren Verwaltung hatte den Teilnehmern einen Extrazug gratis zur Verfügung gestellt, um sie nach Flühen zu führen, von wo aus der Ruine Landskron und dem Kloster Mariastein ein Besuch zugedacht war. Weit über hundert Fahrgäste entstiegen in Flühen dem Zuge; sie wurden von der Verwaltung der Birsigtalbahn freundlich in den kühlen Saal des Bades Flühen gebeten, wo ihrer ein erquickender, köstlicher Trunk wartete. So wohl wurde ihnen da ums Herz, dass sie, die gestern stolz die Dornacher Burg erstiegen, heute Klosterkirche und Ruine im Sonnenschein liegen liessen, sich ganz der Freude des gemütlichen Beisammenseins hingaben und nicht weiter aus dem Bereich der Birsigtalbahn wichen. Es entwickelte sich eine urgemütliche Fröhlichkeit, an der auch die vorgerücktesten Semester teilnahmen. Ein altes Haus mit 94 Semestern erfreute die Tafelrunde mit seinem Vortrage einer zwar nicht neuen, aber für die Menschheit doch grundlegenden Weise. Gruss und Gegengruss wurden vom Direktor der Birsigtalbahn *C. Schulthess* und *H. Zschokke,* Mitglied des Ausschusses, gewechselt und im Namen der Alten brachte Ingenieur *H. Herzog* aus Bern ein Hoch auf ein immer gleich lebendiges Zusammengehen der Jungmannschaft mit den Alten, die die Gesellschaft gegründet haben.

Rechtzeitig brachte der Extrazug die festliche Versammlung wieder nach Basel, wo den nach allen Windrichtungen hinausziehenden Kollegen von den Baslerfreunden bis zum Bahnhof das Geleit gegeben wurde. Es waren herrliche Tage, die wir ihnen verdanken!